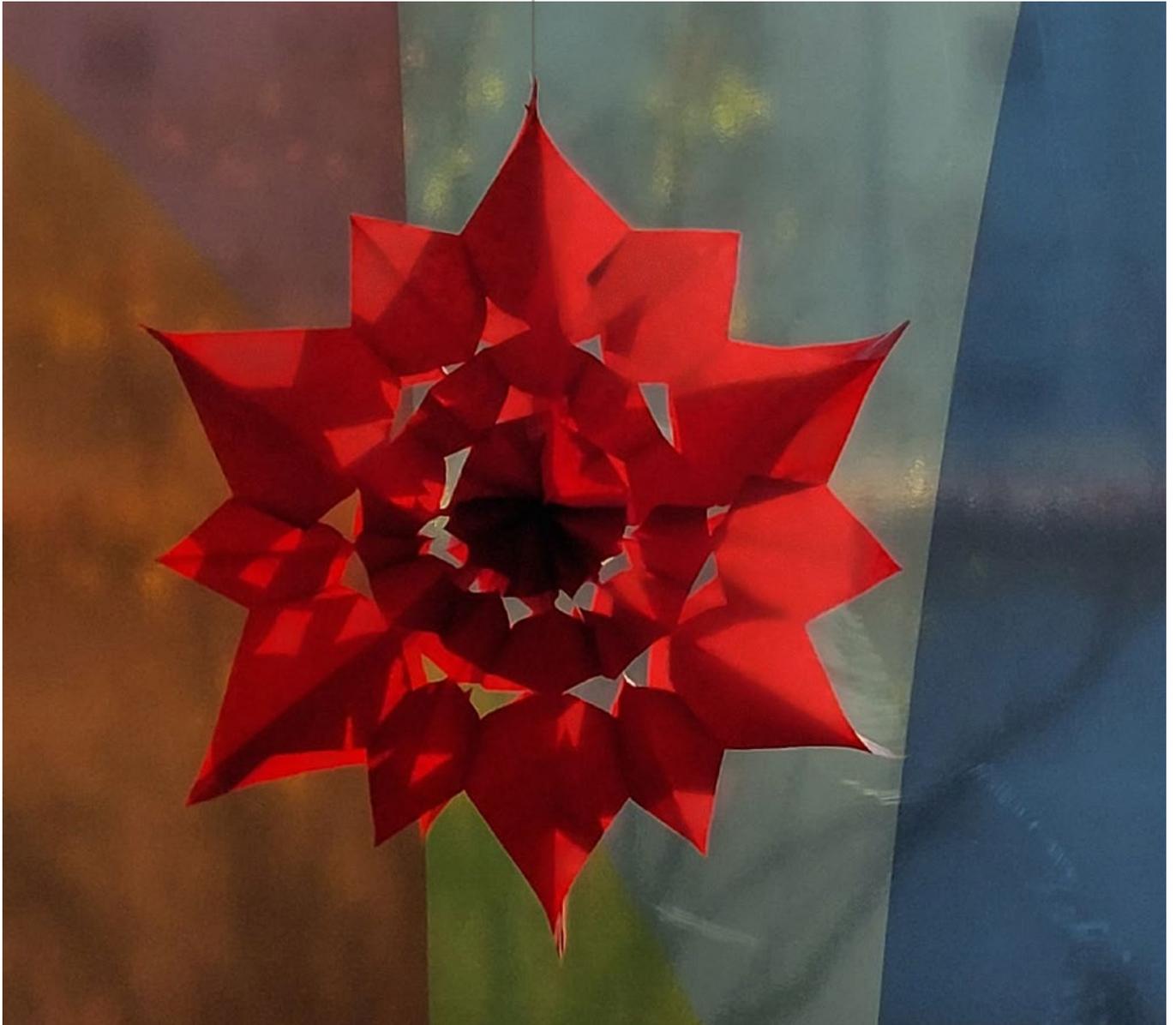


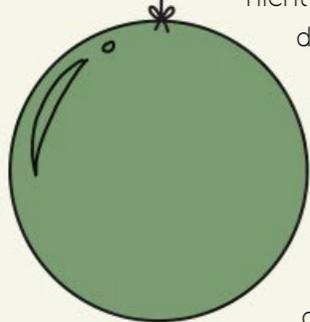
Wo oder



Zeitschrift der neuapostolischen Gemeinde Berlin-City West



Frohe Weihnachten!



Eigentlich sollte diese Ausgabe nicht am 4. Advent, sondern am 4. Dezember erscheinen. Aber das hat, wie ihr seht, leider nicht geklappt: Es ist eine Weihnachtsausgabe geworden. Geschmückt mit

Sternen (gebastelt von Birgit Grieswald und Angelika Petrusch), Kugeln (gezeichnet von Pauline Zimmer) und sogar einem Weihnachtsbaum (gemietet von City West).

Ansonsten blicken wir aber auf wärmere Tage zurück, auf unser Gemeindefest zum Beispiel, den Jugendausflug, den Thüringen-Trip der Seniorinnen und Senioren sowie gleich zwei Gottesdienste, bei denen die Kinder im Mittelpunkt standen.

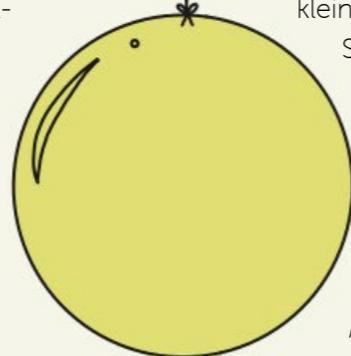
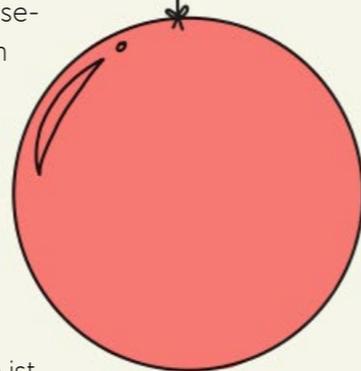
Nicht mehr in diese Ausgabe geschafft haben es leider die geplanten Texte zum Kirchengarten und der Bericht vom Gottesdienst am 20. November, als uns Apostel Thomas Krack

besuchte, ein Kind taufte, vier versiegelte und drei Amtsträger in den Ruhestand verabschiedete. Aber dafür wird es ja eine Frühlingausgabe geben – vielleicht auch mit einem Artikel, für den wir schon länger recherchieren, über interessante Berufe in unserer Gemeinde. Wenn ihr so einen ausübt und etwas darüber erzählen wollt:

Wir sind sehr neugierig!

Ansonsten noch eine gute Nachricht: Diese Ausgabe ist die erste, die wir auf Recycling-Papier haben drucken lassen – ein kleiner Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.

Wir wünschen euch als Redaktion eine interessante Lektüre und freuen uns aufs nächste Jahr mit euch!
Laura, Volker, Heinz, Bodo, Frank, Andreas, Michael, Ingrid und Jens



Peace!

Am 25. September trafen sich die Kinder, um mit der S-Bahn zum Bezirkskindergottesdienst nach Potsdam zu fahren. Thema im Gottesdienst war

das Bibelwort „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Matthäus 5, 9).

Foto und Notizen: Carsten Schmiedigke

Der Friede geht sehr schnell verloren, sei es durch Streitigkeiten in der Familie, auf dem Schulhof etc. Streitigkeiten machen uns nicht glücklich, sondern führen eher zu Traurigkeit und Belastungen. Was macht euch denn glücklich? Kirchenbesuch, Freunde, Familie, kein Streit, Weltfrieden, keine Kriege, gute Schulnoten. Und was macht euch unglücklich? Krieg, Streitigkeiten, Ungerechtigkeiten.

Evangelist Rainer Villbrandt

Als Kind haben mein Bruder und ich einmal heftig gestritten. Da holte mein Vater Boxhandschuhe aus der nächsten Sporthalle. Wir sollten sie uns dann im Wohnzimmer anziehen und dann den Streit austragen. Die Handschuhe haben wir uns angezogen und genauso schnell wieder ausgezogen. Die Lehre, die wir daraus gezogen haben, war, dass wir eher auf den Frieden achten und uns nicht streiten sollen.

Priester Frank Hinz

Ich habe gerade den Altarschmuck bewundert. Hier liegen graue Steine, die mit bunten Friedenssymbolen bemalt wurden. Wenn die Steine nur grau wären, würde man denken: Was liegen da für graue Klamotten? Durch das Anmalen wurde das Grau aber fröhlich und die Steine strahlen etwas Friedvolles aus.

Hirte Markus Tesch

Wisst ihr, was ein Streitschlichter ist? Oder seid ihr Streitschlichter auf euren Schulen? Ein Streitschlichter ist durch eine besondere Weste oder andere Zeichen zu erkennen. Er hat den Mut und die Fähigkeit, in Konfliktsituationen einzugreifen und zum Frieden beizutragen. Kinder, lasst uns solche Streitschlichter sein!

Evangelist Lars Lehné

Jugendgottesdienst in City West

In einer neuen Gemeinde gibt es natürlich viele „erste Male“ zu feiern, so auch am 4. September: City West war Gastgeber für einen Bezirksjugendgottesdienst.



So füllten an diesem Sonntag lauter junge Menschen den Parkplatz und das Foyer, bevor sie alle in den Kirchenraum strömten.

Der Gottesdienst rankte sich um das Bibelwort: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“ (Lukas 6, 36). Die Botschaft, dass Barmherzigkeit Teil der Liebe Gottes und Aufgabe jedes Christen sei,

wurde den jungen Gläubigen mitgegeben.

Im Kopf geblieben ist der Gedanke, dass „barmherzig sein“ von „beim armen Herzen sein“ herührt und so verbildlicht, was Barmherzigkeit eigentlich für eine Aufgabe birgt.

Neben der Predigt führte der neue Bezirksvorsteher Helmut Kasper als Dienstleiter auch verschiedene Amtshandlungen



gen durch. Zunächst wurden Priester Jörg Bredow als Jugendleiter aus Potsdam und Priester Martin Schulze als stellvertretender Bezirksjugendleiter verabschiedet. Im Anschluss benannte Bezirksvorsteher Kasper den neuen Bezirksjugendleiter Priester Frank Hinz sowie seinen stellvertretenden Bezirksjugendleiter Diakon Martin Becker für den Bereich Berlin-Brandenburg West.



Nach so viel Input gab es noch einen kleinen Imbiss am im Foyer aufgebauten Buffet, wofür die Jugendlichen alle etwas mitgebracht hatten. Die neuen, zum Verweilen einladenden Flächen vor dem Kirchengebäude erfüllten ihren Zweck und überall saßen Jugendliche auf den Mauern und Bänken und genossen die warmen Sonnenstrahlen. Ein schönes Bild von City West!

Text und Fotos: Laura Wiczorreck

Super, cool und regenresistent

Nach der langen Corona-Pause endlich wieder eine Jugendfahrt! Lasst uns euch mitnehmen auf drei Tage Gemeinschaft, Kennenlernen, gutes Essen, Gottesdienst in einer sehr sympathischen Gemeinde und ehrliche Gebetsgespräche* am Lagerfeuer.

Und damit nicht nur einer von uns euch erzählt, wie begeistert er/sie von der Jugendfahrt ist, sollen hier gleich acht Jugendliche zu Wort kommen, weiblich und männlich, jung und „alt“ – oder sollte ich lieber sagen: erfahrene Jugendfahrtsteilnehmer und Frischlinge ;)

Was hat euch besonders gut an der Jugendfahrt gefallen?

Also ehrlich gesagt hat mir die komplette Jugendfahrt sehr gut gefallen. Alle waren motiviert und haben bei allen Aktivitäten mitgemacht. Die Stimmung war super. Die Spiele haben wieder viel Spaß gemacht. Beim Volleyball kamen richtig gute Spiele zustande. Also alles in allem wieder eine richtig tolle Jugendfahrt.

Das ist genau das, was wir alle empfunden haben: Jede und jeder hat sich eingebracht, auch mal einen Schritt zurück gemacht, und nicht mal das schlechte Wetter (immer wieder Regenschauer) konnte unsere gute Laune trüben:



Dass wir, als es geregnet hat, unter die Überdachung gegangen sind und einfach weiter gemacht haben und uns den Spaß nicht haben verderben lassen.

Wer uns kennt, weiß: Ohne Volleyball geht es in der Jugend nicht. Aber wir können auch andere Ballsportarten, zum Beispiel Spikeball, und das haben wir gemeinsam auf der Jugendfahrt geteilt.

* Gebetsgespräche? Einfach bei dem/der Jugendlichen eures Vertrauens nachfragen, was das ist.

Tischtennis fand ich sehr cool und hat viel Spaß gemacht.

Mir hat das Spikeball spielen sehr viel Spaß gemacht und das Lagerfeuer fand ich auch immer schön.

Ich fand das Volleyball spielen mit der ganzen Gruppe toll, aber auch den Karaoke-Abend.

Ich fand das Volleyball spielen sehr spaßig, aber auch der Grillabend war cool.



Ihr seht, Volleyball taucht immer wieder in den Lobeshymnen auf, aber es gab auch die abendlichen Lagerfeuer, das zentrale

Mehr Fotos in unserer Online-Galerie:



Grillfest, den Karaoke-Abend, einen super Spielenachmittag, gemeinsames Wrap-Essen und auch ein Glaubensgespräch am Lagerfeuer.

Mich hat berührt, dass sich zwar zaghaft, aber dennoch mutig, einige

zu unserem Glaubensgespräch am Lagerfeuer geäußert haben.

Am Sonntag empfing uns die Gemeinde Spreenhagen zum Erntedankgottesdienst – begeistert, mit offener Freundlichkeit und einer außergewöhnlichen musikalischen Vielfalt. Wir fühlten uns sehr wohl und sangen gerne im Chor mit.

Wir wuchsen wieder einmal mehr zusammen und die Zeit verging wie im Fluge. Zusammengefasst:

Ich fand super, dass wir uns alle gut verstanden haben und sich alle eingebracht haben, damit es schöne Tage werden, keiner hat sein Ding alleine durchgezogen, sondern wir waren einfach eine Gruppe, ein Team. Natürlich war auch wie immer die Organisation super. Und das gemeinsame zentral besorgte Essen fand ich super, da wir dadurch alle zusammen am Tisch sitzen und (mehr oder weniger) gleichzeitig essen konnten, und keiner zum Beispiel nur am Grill stehen musste jeden Abend.

Danke für die schöne Zeit!
Eure Jugend

Foto S. 5: Richard Hallmann

Foto S. 6: Stefan Damke

Beschnuppern beim Gemeindefest

„Herzlich willkommen zum ersten Gemeindefest in City West“ – so war es am Samstag, dem 18. September, groß auf dem Fernseher im Eingangsbereich unserer Kirche zu lesen.

Doch bis man dorthin durchgedrungen war, dauerte es seine Zeit. Vom Parkplatz kommend wurde man gleich zu einer Partie Tischtennis abgefangen. So konnte man sich bereits vor der ersten Bratwurst sportlich betätigen und dann mit gutem Gewissen bei den Grillmeistern anstellen. Diese standen nämlich direkt bei den Eingangstreppe und brutzelten allerlei Leckereien auf ihrem Grill.

Wer dann der Meinung war, mal eben zum Buffet im Innenraum gehen zu kön-



nen, war etwas zu optimistisch. Der Weg führte zwangsläufig vorbei am aufgebauten Zelt auf dem Vorplatz sowie den vielen Bierzeltgarnituren. Bei rund 120 potenziellen Gesprächspartnern und -partnerinnen war das

„mal eben zum Buffet“ nicht ganz leicht. Aber so konnten viele tolle Gespräche geführt werden und durch die kleinen Namensschilder, die alle Teilnehmenden

beschriftet konnten, fiel das Kennenlernen noch leichter. Angekommen im Innenraum konnte man sich endlich aufs Buffet stürzen.

Wer anschließend eine Pause benötigte, hatte die Möglichkeit, sich an die aufgebauten Tische im Foyer zu setzen und nun endlich das freundliche „Herzlich willkommen zum ersten Gemeindefest in City West“ zu bestaunen. Neben dem High-



Mehr Fotos in unserer Online-Galerie:





light für die Kinder im ersten Obergeschoss – ein Spieleparadies für Groß und Klein – wurden auch kleine Kennenlernaktionen gestartet, damit man sich auch einmal außerhalb der Kirche beschnuppern konnte. Es hat sich also gelohnt und man ist sich etwas näher gekommen.

Herzlichen Dank an alle für ein wirklich gelungenes erstes Gemeindefest in City West.

Text: Michael Berlik | Fotos: Volker Seitz, Ingrid Schulze

Unterwegs in Thüringen

Im wunderschön herbstlich gekleideten Thüringer Wald waren die Senioren vom 13. bis zum 15. Oktober auf Tour.

Das Ziel: Friedrichroda, ein staatlich anerkannter Heilklimatischer Kurort der Premium-Klasse. Die Stadt liegt klimatisch günstig im Nordwesten des Thüringer Waldes und hat mit den Ortsteilen Ernstroda und Finsterbergen ca. 7.600 Einwohner, was für ihre Attraktivität spricht. Mit seiner reizvollen Umgebung und den kleinen romantischen Gemeinden ist Friedrichroda von Tälern und Bergen des Thüringer Waldes umringt. Die intakte Natur zwischen Wiesen und Wäldern lädt zu jeder Jahreszeit zu attraktiven Urlaubs- und Wohnmöglichkeiten ein.

Zurück zu den Senioren. Nachmittags wurde das Hotel erreicht und es erfolgte der Zimmerbezug. Nun war bis zum gemeinsamen Abendbuffet Freizeit angesagt. Die Erkundung der näheren Umgebung in frischer Waldluft tat den Atemwegen gut und machte Appetit auf das vorbereitete Abendessen. Hier konnte sich jeder am reichhaltigen Angebot leckerer Speisen bedienen und seinen Hunger stillen. Gestärkt und guter Laune wurde dann dieser Tag in gemütlicher Runde freudig beendet, worauf ein erholsamer Schlaf folgte.

Morgens, als die Hähne krächten und der Frühsport erfolgreich beendet war, erwartete uns ein tolles Frühstücksbuffet mit

vielen kulinarischen Spezialitäten aus der Region zur Energiezufuhr für die Bewältigung des bevorstehenden Tagesprogramms. Voller Vorfreude begann die Fahrt durch den bunten, goldfarbig schimmernden Thüringer Wald, dessen Anblick Herz und Gemüt verzauberten.

Reiseziel war die Kleinstadt Schmalkalden – eine Stadt zum Verlieben. Wer auf der Suche nach etwas Besonderem ist, findet diese idyllische Kleinstadt mit rund 20.000 Einwohnern mit großer Geschichte, vielen romantischen Gässchen und eindrucksvollen Häusern im Thüringer Wald. Ein Besuch in Schmalkalden führt vorbei an vielen liebevoll restaurierten Geschäften, Fachwerkhäusern und durch kleine verträumte Gassen. Beim Stadtbummel durch die historische Altstadt finden sich viele Cafés und Boutiquen neben der unmittelbar am Markt angrenzenden, spätgotischen Hallenkirche St. Georg. Im Sommer hat man nach dem steilen Aufstieg zur Türmerstube einen hervorragenden Panoramablick über die ganze Stadt. Der Weg führt weiter vorbei am Lutherhaus und hinauf zur Perle der Renaissancebaukunst – zum Schloss Wilhelmsburg.

Schmalkalden bietet abwechslungsreiche Aktivitäten im Grünen. Insbesondere der 28 Kilometer lange Mommelstein-Radwanderweg, der von Schmalkal-

den durch den Thüringer Wald führt und den idyllischen Werratalradweg mit dem anspruchsvollen Rennsteig-Radweg verbindet. Außerdem bietet es sich an, die zehn Rundwanderwege zur Stadterkundung zu nutzen.

Ein besonderes Erlebnis war der Besuch der gläsernen Viba Nougat-Welt. Hier konnten Schokoladenerlebnisse erlebt, an Mitmachkursen von süßen Naschereien teilgenommen und im Restaurant vieles probiert werden, was zur Hüftvergrößerung beiträgt. Zwischendurch wurde für den kleinen Hunger in Form von einem Kaffeegedeck und einem leckeren Tortenstück gesorgt. Glücklich und zufrieden wurde so die Rückfahrt zum Hotel angetreten, wo, wie soll es auch anders sein, ein tolles Abendbuffet auf die Reisegruppe wartete. Nach dem Gaumenschmaus fand der Tag in gemütlicher Runde mit einem Rückblick auf das schöne Erleben des Tages seinen Abschluss.

Am nächsten Morgen nach einem erholsamen Schlaf begann schon der



Mehr Fotos
in unserer
Online-Galerie:



letzte Tag der Reise mit einem reichhaltigen und stärkenden Frühstück. Nachdem anschließend alle Koffer im Bus verstaut waren und der Bus sich in Bewegung gesetzt hatte, war unser Fahrer Detlef der Meinung, ein Ausflug in den Thüringer Wald ohne den Besuch der Landeshauptstadt geht gar nicht. Dieser Vorschlag wurde von der Reisegruppe mit Applaus begrüßt und es ging mit Kurs auf Erfurt weiter.

Von Weitem grüßte uns schon das Wahrzeichen Nr. 1 der Landeshauptstadt des Freistaates Thüringen: das imposante Ensemble von Dom und St. Severi.

Es signalisiert nicht nur die baldige Ankunft am Ziel, sondern gibt zugleich Kunde davon, dass eine Stadt mit Jahrhunderte alter Tradition den Besucher empfängt. Das Rathaus befindet sich auf einem der bemerkenswertesten Plätze der Stadt, dem Fischmarkt. Das neugotische Gebäude ist Sitz der Verwaltung und zugleich auch Touristenattraktion und Veranstaltungsort für Konzerte, Empfänge und Feiern.

Die Brücken und Türme von Erfurt sorgen für Verbindung und verschaffen Weitsicht. Erfurt trägt deshalb den Beinamen „erfordia turrita – das türmreiche Erfurt“. Der Name soll

von Martin Luther verliehen worden sein. Auch die Symbole des Verbindens – die Brücken – haben der Stadt Gepräge und legendären Ruf verschafft. Erfurt wird von kleinen Flösschen wie der Gera, dem Berg- und Walkstrom durchzogen. Zahllose Brücken überspannen die Wasserläufe. Das bekannteste Bauwerk der Stadt Erfurt mit ihren ca. 214.000 Einwohnern ist nach dem Dom und St. Severi die Krämerbrücke. Die Brücken werden als wichtige Bestandteile der städtischen Infrastruktur weniger wahrgenommen als die vielen interessanten Bürgerhäuser, Kirchen und Türme. Leider konnten aus Zeitgründen nur wenige Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen werden. Als Abschluss wurde von einigen noch eine echte Thüringer Bratwurst genossen, bevor es dann mit dem Bus Richtung Berlin weiterging.

Am Nachmittag konnte bei einer Rast noch der von lieben Schwestern gebackene wunderbare Kuchen mit einem Kaffee heruntergespült werden. Die weitere Fahrt war von Gesprächen über das Erlebte geprägt. Gegen Abend wurde dann der Ausgangspunkt, der Innsbrucker Platz in Schöneberg, freudig und dankbar erreicht. Unser himmlischer Vater hat zu allem Erleben seine Bewahrung und seinen reichen Segen geschenkt.

Text: Heinz Holste | Fotos: Seniorengruppe



Detlef Scholz wurde am 21. Juli 1946 als zweiter Sohn der Familie Scholz geboren. Er wuchs in sehr einfachen Verhältnissen der Nachkriegszeit auf. Die Schule fiel ihm nicht schwer. Er las sogar einmal einen Aufsatz vor, den er nie zu Papier gebracht hatte. Das Ganze flog nur auf, als der Lehrer den letzten Satz noch einmal hören wollte, den Detlef leider nicht mehr wusste. Trotzdem bekam er eine gute Note.

Sein Glaube stand immer an erster Stelle. Mit 21 Jahren kam er in das Unterdiakonenamt. Er diente viele Jahre in der Gemeinde Wilmersdorf, u. a. als Chorsänger, als Cellist im Gemeindeorchester, und er baute maßgeblich die Afrikanische Gemeinde mit auf. Sonntags in aller Frühe fuhr er in die Flüchtlingsheime und holte die Glaubensgeschwister zum Gottesdienst ab. Er war unermüdlich in seiner Amtstätigkeit und unterrichtete auch die Kinder in der Sonntagsschule. Er diente nicht nur in Wilmersdorf, sondern auch in der Gemeinde Lankwitz, die dann mit Zehlendorf fusionierte. In der Gemeinde Lankwitz wurde er zum Priester ordiniert.

In seinem Beruf als Bankangestellter ging es gut voran. Nach der Ausbildung bekam er die Aufgabe als Kassierer und wurde nach kurzer Zeit der



jüngste Zweigstellenleiter Berlins. Aus seiner ersten Ehe ging die Tochter Angela hervor und seine zweite Ehe wurde mit Martina gesegnet. Leider verstarb seine zweite Frau Inge Scholz viel zu früh.

Das Markenzeichen von Detlef Scholz war sein ausgeprägter Sinn für Humor. Oft brachte er uns bei Familienfeiern, aber auch im Ämterzimmer zum Lachen. Er kümmerte sich rührend um die, die am Rande der Gemeinde standen und um die, die traurig waren. Sein großes Herz war voll von Nächstenliebe.

Leider erkrankte er vor ein paar Jahren und sein Zustand verschlimmerte sich, sodass er zusehends auf fremde Hilfe angewiesen war. Am 9. September 2022 holte ihn der Himmlische Vater heim.

Text und Foto: Volker Seitz



Ein Gottesdienst für alle?

Der Gottesdienst am Sonntag, dem 9. Oktober, wurde angekündigt als ein besonderer Eltern-Kind-Gottesdienst, aber als ein solcher nicht nur für Eltern und Kinder, sondern für die gesamte Gemeinde.

Ja, es war ein ganz besonderer Gottesdienst, und ja, es war ein Gottesdienst für alle. Besonders war der Gottesdienst aber nicht nur, weil die Eltern und Kinder im Fokus standen, sondern weil die Kinder den Gottesdienst mitgestaltet haben.

Bereits vor dem Beginn des Gottesdienstes erfolgte das Bekanntgeben der wichtigen Informationen und Termine nicht wie sonst durch einen unserer Diakone oder Priester, sondern durch eine

Religionslehrerin. Das Vorlesen des Bibelwortes – üblicherweise eine Aufgabe des Dienstleiters – übernahm eine junge Schwester der Sonntagsschule.

Die gesamte musikalische Gestaltung des Gottesdienstes übernahmen dann – wie könnte es anders gewesen sein – ebenfalls die Kinder, unterstützt von einigen Erwachsenen. Herzlichen Dank, liebe Kinder, für euren Mut und euer Engagement!

Gern würde ich jetzt niederschreiben, was mich während dieses Gottesdienstes alles berührte und ich mir unbedingt merken wollte, aber ich habe leider, wie immer, fast alles vergessen. Selbst die Bibelstelle,



die als Grundlage für diesen Gottesdienst diente, musste ich bei einem unserer Priester erfragen. Es war Matthäus 6, 11: „Unser tägliches Brot gib uns heute“. Hängen geblieben ist bei mir aber das Lied der Kinder, das sie nach dem Vorlesen der Bibelstelle sangen, „Hast du heute schon danke gesagt?“ Vielleicht geht es dem einen und anderen von euch wie mir. Ruckzuck verblasen die Erinnerungen an einen Gottesdienst und an besondere Aussagen der Predigt, die man sich unbedingt merken wollte. Schade eigentlich. Aber an dieser Stelle passt der Vergleich des Wortes Gottes mit der natürlichen Speise, den vor Jahrzehnten mal ein Priester äußerte. Sinngemäß ging es darum, dass man übli-



cherweise nach wenigen Tagen auch vergisst, was man zuvor gegessen hat. Und doch hat diese natürliche Speise ihren Zweck erfüllt – nämlich den irdischen Leib zu stärken und zu erhalten. So stärkt und erhält auch das Wort Gottes, das wir im Gottesdienst hören und oft wieder vergessen, unseren geistlichen Leib.

„Ich bin das Brot des Lebens“, sagte Jesus. Deshalb bezieht sich die Bitte aus Matthäus 6, 11 nicht nur auf das, was wir für unser irdisches Leben benötigen, sondern auch auf das, was wir für unser geistliches Leben benötigen. Hast du heute schon danke gesagt für das, was Gott dir gegeben hat?

Text: Bodo Adamus

Fotos: Laura Wiczorreck



Mehr Fotos
in unserer
Online-Galerie:





14. August:
Cedric Scheller
wird getauft.



22. Oktober:
Nelly und Gernot
Schäfenacker heiraten.



24. August:
Wegen Renovierungs-
arbeiten im
Kirchenschiff feiern
wir Gottesdienst im
Multifunktionsraum.



10. September:
Sophie und Max Sonne heiraten.

-lichen Glückwunsch!



18. September:
Hanna Schöne
wird getauft.



2. Oktober:
Hanna Seitz wird getauft.



14. September:
Unser Bezirksältester Helmut
Kasper bestätigt Priester Ingo
Mahlke (links) und Diakon Mar-
kus Lehmann (Mitte) als Amts-
träger für unsere Gemeinde.



18. September:
Unser Gemeindeorchester bereichert den Gottes-
dienst mit neuen Tönen. (rechts an der nur teilweise
sichtbaren Trompete: Frank Schulze)

Fotos: Laura Wiczorreck (14. und 24. August, 10.,
14. und 18. September.), Volker Seitz (14. August,
22. Oktober), Thomas Borgwald (2. Oktober)

GD im RE

Das Internet kann sich durch seine vielfachen Nutzungsmöglichkeiten einerseits zum Fluch (Spielsucht, private Dauernutzung, verbunden mit Vernachlässigung der eigenen Familie, kostspielige Shoppingssessions usw.) entwickeln und andererseits auch segensreich auswirken.

Bekannterweise sind Gottesdienste durch die Übertragungstechnik seit Pandemiebeginn auf Laptop, Rechner, Tablet und Handy erlebbar. Ein angenehmer Nutzen wurde uns dies, als wir an einem Sonntag auf dem Rückweg von Magdeburg nach Berlin im Regionalzug saßen. Der Zug fuhr zu Gottesdienstbeginn gegen 10 Uhr los und kam gegen 12 Uhr im Hauptbahnhof Berlin zu Gottesdienstende an. Während der ganzen Fahrt war ein nahezu perfekter Empfang auf dem Handy und damit ein Angeschlossensein am Gottesdienst, gegeben. In unserem Fall hat sich die moderne Technik segensreich nutzen lassen.

Im Vorfeld bedauerten wir den Gottesdienst voraussichtlich zu versäumen, weil dies ausgerechnet der Gottesdienst war, wo Bezirksapostel Wolfgang Nadolny in den Ruhestand von seinem Amt gesetzt worden ist und Thomas Krack zum Apostel ordiniert wurde. Wie schön, dass eine Teilnahme doch noch möglich war!

Text: Andreas Schneider

Miet-Tanne

Seit etwa einem Jahr wird regelmäßig an die Baumpflanzaktion 2021 erinnert. Mehr als 20.000 Bäume haben viele fleißige Hände damals in die Erde gepflanzt. Im Dezember haben wir uns dann üblicherweise gefällte Bäume in die Kirchen gestellt. Ist euch das auch so deutlich aufgefallen? Ich fand das irgendwie widersinnig. Darum probieren wir dieses Jahr etwas Neues: Wir mieten einen Weihnachtsbaum! Ja, das gibt es wirklich. Die Tanne kommt im Topf, muss entsprechend gehegt, gepflegt und gegossen werden und wird im Januar dann zurückgegeben und wieder eingepflanzt. So können wir uns über einen Weihnachtsbaum in der Kirche freuen und gleichzeitig die Schöpfung Gottes pflegen und erhalten. Mehr Infos: www.weihnachtsurwald.de

Text und Foto: Laura Schultze

